

KLIMAWANDEL UND CO₂-EMISSIONEN

ALGERIA: LANDESÜBERSICHT UND POSITION

Algeria ist mit 34 Mio. Einwohnern ein Staat im Nordwesten Afrikas und mit 2,4 Mio. km² das zweitgrößte Land des afrikanischen Kontinents. Es grenzt an weitere sechs Staaten Afrikas und im Norden an das Mittelmeer.

Ökologische Situation

Algeria wird im Nordteil vom Atlasgebirge, im weitaus größeren Südteil (85 Prozent der Landesfläche) von der Sahara eingenommen. Algeria hat im Norden mediterranes Klima und im Süden extrem trockenes Wüstenklima.

Die durch den motorisierten Verkehr und alte Industriebetriebe verursachten Emissionen stellen die größten Bedrohungen für die Luftqualität dar. Hinzu kommen die hohen Emissionen, die durch das Abfackeln, des bei der Gas- und Ölgewinnung anfallenden Begleitgases, anfallen.

Die globale Erwärmung bringt die Gefahr einer zunehmenden Wüstenbildung mit sich. Wasserressourcen werden knapper.

Ökonomische Situation

Algeria ist zwar ein Entwicklungsland, gehört aber zu den etwas reicheren Entwicklungsländern Afrikas. 60 Prozent der wirtschaftlichen Erlöse werden in der Industrie, 30 Prozent aus Dienstleistungen und 10 Prozent in der Landwirtschaft erwirtschaftet. Herausragende Bedeutung haben die Förderung von Erdöl (drittgrößte Vorkommen Afrikas) und Erdgas in der Sahara. Durch den hohen Ölpreis verzeichnet Algeria eine relativ hohe Wachstumsrate der Wirtschaft.

Die Klimaänderungen werden durch Rückgang der Niederschläge, höhere Temperaturen und höhere Verdunstung einen Rückgang der Wasserreserven im Boden verursachen. Die Anbauperioden in der Landwirtschaft werden sich verkürzen und Erträge zurück gehen. Durch die klimatische Erwärmung vermehren sich zudem Krankheiten bei landwirtschaftlichen Nutzpflanzen.

Soziale Situation

Obwohl seit mehreren Jahren die Einnahmen aufgrund der hohen Weltmarkt-Ölpreise weit über den Erwartungen liegen, lebt mehr als die Hälfte der Bevölkerung unterhalb oder nur knapp über der Armutsgrenze.

Das Land ist geprägt von hoher Arbeitslosigkeit. Inoffizielle Schätzungen gehen von rund 30 Prozent aus. Die Pressefreiheit ist spürbar eingeschränkt und die Korruption gewaltig. Durch wirtschaftliche und soziale Probleme sowie die Unzufriedenheit mit den Leistungen des politischen Systems sind islamistische Bewegungen in Algeria sehr erfolgreich.

Knapper werdende Wasserressourcen und Wüstenbildung sind Resultate des Klimawandels. Dadurch besteht immer mehr die Gefahr, dass die Bevölkerung vom Land in die Städte abwandert und diese dem zunehmenden Bevölkerungsdruck nicht gewachsen sind. Auch der Druck der Umweltflüchtlinge auf die Nachbarländer im südlichen Europa nimmt zu.

CO₂-Emissionen und Maßnahmen zur Reduzierung

Die CO₂-Emissionen liegen im Durchschnitt in Afrika bei 0,9 Tonnen pro Kopf und Jahr. Der Ausstoß hat in Algoria seit 1990 um 33 Prozent zugenommen.

Algoria hat das Kyoto Protokoll unterzeichnet und im Land verabschiedet, muss aber als Entwicklungsland keine verbindlichen Ziele zur Reduzierung der CO₂-Emissionen umsetzen.

Der algorische Energieversorger SONATRACH hat sich bereit erklärt, Projekte zur Reduktion der Begleitgasverbrennung zu finanzieren. Ziel ist es den Ausstoß an Begleitgas zu reduzieren und gleichzeitig das ausgestoßene Begleitgas zu nutzen.

Zudem soll bis 2010 die Solarenergie in Algoria zu fünf Prozent zum Energiemix beitragen. Das Land hat diesbezüglich mit der Internationalen Energieagentur einen Kooperationsvertrag zur technischen Zusammenarbeit abgeschlossen.

Die Aufforstungsprogramme gegen die Wüstenbildung (Green Wall) sind weiterhin ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz.

POSITION ZUM RESOLUTIONSENTWURF AGENTORIEN:

- 1) Das Land hat noch keine Position zur ersten Forderung des Resolutionsentwurfs festgelegt.
- 2) Algoria wird die zweite Forderung nicht unterstützen, weil es der Meinung ist, dass es nicht möglich ist, einen so hohen Anteil an Erneuerbare Energien zu verwenden.
- 3) Algoria spürt die Auswirkungen des Klimawandels vor allem durch zunehmende Wüstenbildung und knapper werdenden Wasserressourcen und erachtet es deshalb als selbstverständlich, dass die Industriestaaten als Hauptverursacher des Klimawandels Ausgleichszahlungen für die entstandenen Schäden leisten müssen.
- 4) Algoria ist der Meinung, dass die Waldschutzgebiete der Länder bis 2020 verdreifacht werden müssen und Urwälder, da diese besonders viel CO₂ aus der Atmosphäre binden, zu 60 Prozent unter Schutz gestellt werden müssen.